

lung (zum Glück) beispiellos geblieben ist“¹³, und somit wird v. Gladiß die Angelegenheit zu den Akten gelegt haben. Und auch als ein zweites Mal auf die Existenz dieses Stücks hingewiesen wurde, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo es noch möglich gewesen wäre, dieses im Zuge der Vorarbeiten für einen verbesserten Neudruck des zweiten Faszikels des Urkundenbandes¹⁴ zu berücksichtigen, ist man der Sache nicht weiter nachgegangen. Auf der Jahrestagung der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica im Oktober 1957 teilte nämlich Walter Holtzmann mit, „daß im Kapitelarchiv von Reggio ein originaler Vorentwurf einer Urkunde Heinrichs IV. für Reggio aufgetaucht ist“¹⁵. „Herr Stengel“, so fährt der Bericht fort, „dankt Herrn Holtzmann für seine intensive Arbeit zugunsten des Bandes“. Dazu hatte Edmund Ernst Stengel, dem die diplomatische Betreuung des Bandes in den Jahren seiner Präsidentschaft (1938–1942) oblag¹⁶, auch guten Grund; denn Holtzmann hatte sich bereit erklärt, die in Frage kommende Überlieferung in Italien an Ort und Stelle noch einmal zu überprüfen¹⁷ und somit etwas nachzuholen, was v. Gladiß nicht möglich gewesen war¹⁸.

13) „Beispiellos war gewiß auch die Kraftleistung des Bearbeiters“ (Schieffer [wie Anm. 11] S. 239). P. Kehr, der mit seinen Mitarbeitern auch ganz anders umspringen konnte, äußerte sich geradezu überschwänglich in seiner Beurteilung, die er am 1. Juni 1938 über D.v. Gladiß abgab: „Nach meinem Rücktritt übernahm er selbständig die Bearbeitung der Urkunden Heinrichs IV., indem er gleichzeitig mir auch weiterhin bei den Karolingerdiplomen half. In diesen vier Jahren hat er sich bewährt, wie keiner meiner früheren Mitarbeiter, nicht nur wegen seiner besonderen Begabung für diese nicht leichten Arbeiten, sondern ebenso sehr wegen seiner charakterlichen Eigenschaften. Er ist ein Mann von strengem Pflichtgefühl, von nie ermüdender Arbeitskraft und nie versagender Hilfsbereitschaft. Ich habe, obwohl nicht leicht zufriedenzustellen, in dieser langen Zeit niemals Anlaß gehabt, mit ihm und seiner Arbeit nicht zufrieden zu sein, und so kann ich ihn nur mit höchster Anerkennung ziehen lassen“ (Akten- und Briefarchiv der Monumenta Germaniae Historica, Fasz. Nr. 566).

14) Zu diesem 1959 erschienenen Neudruck vgl. F. Baethgen in: DA 10 (1953) S. 606 f. und in DA 11 (1954/55) S. 9.

15) Protokoll der Sitzung vom 2. Oktober 1957 in den Akten der Monumenta Germaniae Historica.

16) Wobei seine „Sorge um den Band Heinrichs IV., soweit erkennbar, kaum über redaktionelle Formalien hinausging“ (Schieffer [wie Anm. 11] S. 240).

17) Vgl. F. Baethgen in: DA 12 (1956) S. 8.

18) Für Archivreisen „fehlte es an Zeit und Mitteln, selbst für das Inland, vom Ausland schon angesichts der Devisenknappheit gar nicht zu reden“ (Schieffer [wie Anm. 11] S. 239). Vgl. auch Holtzmann in: DA 12 (1956) S. 518.